



Jahresbericht 2012



vereinigung bäuerlicher
organisationen im
fürstentum liechtenstein

VORWORT DES PRÄSIDENTEN



Ende April 2012 hat mich die Generalversammlung zum Präsidenten gewählt. Ich habe dieses Amt angetreten mit der Motivation, die Landwirtschaft in ihrer laufenden und weiteren Entwicklung zu unterstützen und gemeinsam mit den Mitgliedern Lösungen

zum Wohle der Gesamtwirtschaft zu suchen. Ich habe ein interessantes, vielfältiges und herausforderndes Arbeitsgebiet mit einer funktionierenden Geschäftsstelle vorgefunden. Es war und ist mir ein Anliegen, den Kontakt zur Basis zu suchen und gemeinsam über Sachfragen zu debattieren. In vielen Einzelgesprächen habe ich festgestellt, welch grossem wirtschaftlichen Druck die Landwirtschaft heute ausgesetzt ist und wie komplex die Vorgaben und Forderungen an die Landwirte sind. Dieses fordernde Umfeld macht sich auch in der Haltung mancher Bauern gegenüber der VBO bemerkbar.

Ich habe festgestellt, dass ein breiter Bedarf nach Gedanken- und Informationsaustausch besteht. Ich habe auch beobachtet, dass der Zusammenhalt innerhalb der Landwirtschaft verbessert werden kann. Dies ist für den Fortbestand und die Durchsetzungskraft einer kleinen Gruppierung entscheidend. Jeder muss seinen Beitrag dazu leisten, um die anstehenden Herausforderungen erfolgreich zu meistern. Eine gemeinsame Vision zum Wohle der Liechtensteiner Landwirtschaft und nicht die innere Kritik sollte dabei im Vordergrund stehen.

Trotz eines herausfordernden Umfelds hat die VBO im abgelaufenen Geschäftsjahr viel erreicht. Ich erwähne hier nur die wichtigsten Punkte:

- Der beispielhafte Auftritt an der LIHGA 2012 hat einmal mehr die Landwirtschaft von einer professionellen Seite gezeigt und positive Öffentlichkeitsarbeit für die Konsumenten im Land geleistet.

- Der erstmalige Auftritt Liechtensteins an der Internationalen Grünen Woche in Berlin war wirklich ein Gewinn für unser Land. Die Erfahrungen aus 2012 haben die Vorbereitungen für die Messeteilnahme 2013 erleichtert.
- Die funktionierenden Netzwerke der VBO konnten weiter vertieft und weit über die Landesgrenzen hinaus ausgebaut werden. Dies ist insbesondere für die Erfüllung der Interessen und Bedürfnisse von den Mitgliedern eine wichtige Grundvoraussetzung.
- Mit der neuen Website verfügen die Mitglieder laufend über Informationen zu aktuellen Sachgeschäften der VBO. Zudem stellt die Website auch eine Informationsplattform für die Nichtbäuerliche Bevölkerung dar.
- Die Stellungnahmen zu Sachgeschäften durch eine aktive und fachlich fundierte Interessenvertretung im Bereich Agrarpolitik sind unbedingt notwendig. Im Zuge der Neuorientierung sowie der geplanten Sparmassnahmen ist hier die Arbeit der VBO in Zukunft umso wichtiger.
- Mit der Verordnung über landwirtschaftsnahe Tätigkeiten konnten wir ein seit langer Zeit diskutiertes Sachgeschäft im Sinne der Landwirtschaft abschliessen.

Zusammen mit Vorstand und Geschäftsstelle ist es mir wichtig, die Anliegen der Basis zu kennen und zu berücksichtigen. Mit Vernehmlassungen und laufenden Informationen haben wir die Transparenz ausgebaut. Dank der neuen Website sind sämtliche Unterlagen für die Mitglieder stets online verfügbar.

Es ist mir ein grosses Anliegen, dass nach dem ersten Jahr der Neuorientierung der Rückhalt und die Unterstützung der Basis verbessert wird. Ich erwarte mir aktivere Mitglieder, die gemeinsam mit Vorstand und Geschäftsstelle die Sachgeschäfte beraten. Ich zähle auf Eure Unterstützung, gemeinsam mit uns und zum Wohle der Liechtensteiner Landwirtschaft die gemeinsam festgelegte Zielrichtung zu gehen.

Marcus Vogt, Präsident

LANDWIRTSCHAFTSJAHR 2012

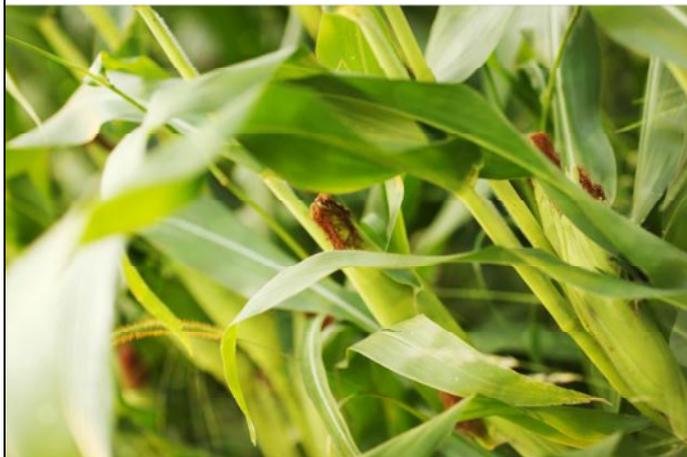
Durch und durch durchschnittlich – so lässt sich das Landwirtschaftsjahr 2012 zusammenfassen. Ein extrem kalter Februar und eine schlechte Situation auf dem Milch- und Schweinefleischmarkt ausgenommen.

Der Januar war zu warm, der Februar dafür umso kälter. Dazu war das Wetter sonnig und trocken. Im März wurde es wärmer. Der März 2012 war der sonnigste seiner Art seit 60 Jahren. Die Temperaturen lagen im April höher als im langjährigen Schnitt, was auch für den Mai zutraf. Der Juni war regenreich und es fiel nochmals Schnee bis auf 1'500 Meter, es gab heftige Gewitter und sogar regional Überschwemmungen und Hagel. Erst Ende Juni schaltete das Wetter auf Sommer um. Der Juli war im Vergleich zu warm und zu feucht. Auch der August war deutlich zu warm und sehr sonnig, bevor der nasse, sonnenarme, aber relativ milde September Einzug hielt. Der Oktober war zuerst nass, dann aber ziemlich sonnig und mild.



Regelmässige Niederschläge und im Schnitt milde Temperaturen liessen die pflanzlichen Kulturen gut gedeihen, ohne Rekordernten hervorzubringen. Nach den Rekordmengen vom Vorjahr normalisierte sich beim Kartoffelanbau die Lage und auch bei den Zuckerrüben folgte auf die Rekordernte 2011 ein durchschnittliches Jahr. Der Krankheitsdruck war generell hoch, was sich im Getreide- und Weinbau zeigte. Der regenreiche Frühsommer erschwerte die Erntearbeiten, v.a. bei Getreide und Beeren. Die Mengen und Qualitäten waren Kultur übergreifend

gut. Am stärksten vom Wetter profitierte der Futterbau – die Silage- und Heuernte war überdurchschnittlich gut.



Nach einem strengen Winter, der in vielen Getreidekulturen zu Auswinterungsschäden führte, litten die Kulturen im Frühling unter den nassen Bedingungen. Die Erträge lagen bis 15 Prozent unter denjenigen von 2011. Dank der erfreulichen Qualität mit sehr guten Fallzahlen, guten Hektolitergewichten und wenig Auswuchs verlief die Vermarktung gut. Die Ernterichtpreise lagen zwischen 44 Franken je 100 Kilo für Klasse III und 53 Franken je 100 Kilo für Klasse Top. Der Selbstversorgungsgrad bleibt mit 60 Prozent auf einem tiefen Niveau. Gemäss Erteschätzungen wurden im gemeinsamen Wirtschaftsraum Schweiz-Liechtenstein 382'000 Tonnen Brotweizen, 89'000 Tonnen Futterweizen und 185'000 Tonnen Gerste geerntet.

Die Anzahl an Landwirtschaftsbetrieben ist weiterhin rückläufig. 2012 bewirtschafteten rund 115 direktzahlungsberechtigte Betriebe eine landwirtschaftliche Nutzfläche (ohne Alpagebiet) von rund 3'650 Hektar (durchschnittliche landwirtschaftliche Nutzfläche von rund 32 Hektar/Betrieb). Die wichtigsten Kulturen sind das Dauergrünland (60 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche), übriges Ackerland (26 Prozent), Getreide (6 Prozent) Hackfrüchte (3 Prozent), Dauerkulturen (1 Prozent) und übrige landwirtschaftliche Nutzfläche (4 Prozent). Insgesamt wurden auf den Betrieben rund 4'800 Grossvieheinheiten gehalten (davon rund 5'900 Stück Rindvieh).

2012 waren rund 330 Personen auf anerkannten Landwirtschaftsbetrieben tätig (0.8 % aller in Liechtenstein Beschäftigten). Das Durchschnittsalter der Betriebsleiter lag bei rund 50 Jahren. Alle Betriebe wirtschaften in einem Labelprogramm (integrierte oder biologische Produktion). Der Biobetriebsanteil betrug rund 29 Prozent. Es wurden rund 1'000 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche biologisch bewirtschaftet und rund 1'100 Grossvieheinheiten auf Biobetrieben gehalten.

In Liechtenstein wurden im Jahr 2012 14.67 Millionen Kilogramm Milch produziert (-0.6 % im Vergleich zu 2011). Die produzierte Verkehrsmilchmenge je Betrieb hat im Jahr 2012 einen neuen Höchststand erzielt und beträgt 236'684 Kilogramm. Die Biomilch, das wichtigste Produkt der biologischen Landwirtschaft hat einen Anteil von 21 Prozent (rund 3.03 Millionen Kilogramm) an der gesamten produzierten Verkehrsmilchmenge.

Nach einem schwierigen Jahr 2011 mit hohen Erträgen verlief das Gemüsejahr 2012 turbulent. Die Preise stabilisierten sich auf tieferem Niveau im Vergleich zum Vorjahr. Der gesättigte Markt, der tiefe Euro und der anhaltende Einkaufstourismus hielten den Druck hoch. Der nasse April bewirkte einen eher späten Erntebeginn.

Der Nutzviehmarkt leidet nach wie vor unter den tiefen Exporten. Im Jahr 2012 wurden aus dem gemeinsamen Wirtschaftsraum Schweiz-Liechtenstein bis Ende Oktober nur 212 Stück Zuchtvieh exportiert, 134 Stück weniger als in der gleichen Vorjahresperiode. Die Nachfrage im Ausland wäre da, nur ist das Nutzvieh vergleichsweise teuer. Milchkühe erzielten an den öffentlichen Auktionen durchschnittlich 2'700 bis 3'100 Franken je Kuh.

Der Produktionswert der Landwirtschaft im Wirtschaftsraum Schweiz-Liechtenstein ist um 1.9 Prozent auf 9.9 Milliarden Franken gesunken. Davon stammten 47.4 Prozent aus der tierischen und 42.4 Prozent aus der pflanzlichen Produktion. Die restlichen 10.2 Prozent brachten die landwirtschaftlichen Dienstleistungen und die nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten ein. Die Bruttowertschöpfung sank um 4 Prozent auf 3.7 Milliarden Franken.

RÜCKBLICK GV 2012

Die 21. Generalversammlung der VBO fand am Dienstag, 24. April 2012 im Gemeindesaal Schaan statt. Marcus Vogt wurde zum neuen VBO Präsidenten gewählt. Neu in den Vorstand gewählt wurde Simon Schierscher (Gemüsebaugemeinschaft). Im Anschluss an den statutarischen Teil referierte Urs Schneider (Vize Direktor des Schweizerischen Bauernverbandes und Präsident von Agro Marketing Schweiz) über die Weiterentwicklung der Agrarpolitik in der Schweiz. Dr. Renate Müssner informierte über den Stand der Sparmassnahmen der Regierung im Bereich Landwirtschaft.



Der neue gewählte Vorstand:

hinten v.l.: Thomas Allgäuer, Präsident Marcus Vogt, Vize-Präsident Norman Kind, Thomas Büchel, Brigit Elkuch, Geschäftsführer Klaus Büchel

vorne v.l.: Simon Schierscher, Normann Bühler, Leo Gassner

AGRARPOLITIK

Zu den wichtigsten agrarpolitischen Dossiers im Jahr 2012 zählten die Ausarbeitung von Verordnungen zum Landwirtschaftsgesetz und die geplante Sanierung des Staatshaushaltes im Bereich Landwirtschaft.

Sanierung des Staatshaushalts. Im Rahmen des Sanierungsprogramms hat die Regierung beschlossen, die Beiträge zur Verbesserung des landwirtschaftlichen Einkommens um 10 % bis 2015 zu kürzen. Die VBO hat sich mit den geplanten Kürzungen

befasst, Abklärungen vorgenommen, Alternativen geprüft und Entscheidungsgrundlagen erarbeitet.

Die VBO sieht die Notwendigkeit nach weiteren Sparmassnahmen zur Sanierung des Staatshaushaltes. Nicht nachvollziehen kann die VBO allerdings eine weitere Kürzungsrunde bei der Landwirtschaft im geplanten Ausmass. Dies nachdem die Landwirtschaft bereits im letzten Jahr in mehreren Bereichen von substantiellen Kürzungen betroffen war (Hagelversicherung, diverse Beiträge Veterinäramt usw.). Und dies in einem wirtschaftlich äusserst schwierigen Umfeld bei laufend sinkenden Produktpreisen und steigenden Kosten.

Die VBO ist der festen Ansicht, dass sich aufgrund der sich abzeichnenden Entwicklungen (Strukturwandel, Betriebsaufgaben, Flächenverlust usw.) natürlicherweise substantielle Einsparungen sowohl bei den einkommensverbessernden Direktzahlungen wie auch bei den leistungsabhängigen Zahlungen ergeben. Deshalb ist eine generelle Kürzung der für die Landwirte so wichtigen Direktzahlungen äusserst fragwürdig.

Im Zuge der Besprechungen mit den von der Regierung beigezogenen Experten konnte die VBO ihre Position festigen.

Verordnungen zum Landwirtschaftsgesetz. Die gemäss Bericht und Antrag der Regierung angedachte Umsetzung des Landwirtschaftsgesetzes setzt in verschiedenen Bereichen entsprechende Verordnungen voraus. 2012 wurden zwei für die Landwirtschaft wichtige Verordnungen erlassen.

Verordnung über die Zulassung von landwirtschaftsnahen Tätigkeiten. Der Begriff landwirtschaftsnahen Aktivitäten fasst Tätigkeiten zusammen, die von einem anerkannten Landwirtschaftsbetrieb ausgeführt werden und über die gemäss Landwirtschaftsgesetz definierte landwirtschaftliche Tätigkeit hinausgeht. Dazu gehören Dienstleistungen im Bereich Agrotourismus, Umweltdienstleistungen, Dienstleistungen für die Landwirtschaft und Dritte sowie Sozial- und Betreuungsdienstleistungen. Die VBO setzt sich seit Jahren dafür ein, dass Landwirtschaftsbetriebe neben der eigentlichen „Urproduktion“ auch weitere Tätigkeiten ausführen

dürfen. Die VBO sieht in diesem Bereich einen bedeutenden Wirtschaftszweig, der Möglichkeiten zur Diversifizierung bietet. Dies erlaubt dem Landwirtschaftsbetrieb eine zusätzliche Wertschöpfung zu generieren und damit das Einkommen aufzubessern. Aus diesen Überlegungen hat sich die VBO für eine liberale Regelung eingesetzt.

Dazu hat die VBO in einem Positionspapier die Grundlagen und die Stossrichtung festgehalten. Die Regierung hat die Vorschläge aufgenommen und darauf aufbauend die Verordnung erarbeitet.

Mit Ende 2012 ist die Verordnung zur Paralandwirtschaft in Kraft getreten. Die Verordnung regelt die Abgrenzung von landwirtschaftsnahen zu gewerblichen oder landwirtschaftlichen Tätigkeiten. Sie bezweckt die wirtschaftliche Stärkung der Landwirtschaft durch die Schaffung zusätzlicher Einkommensmöglichkeiten.



Landwirtschaftliche Förderungskürzungsverordnung. Mit 1. Oktober 2012 ist diese Verordnung in Kraft getreten. Sie regelt die Voraussetzungen, den Umfang und das Verfahren der Kürzung oder Verweigerung staatlicher Förderungsleistungen nach der Landwirtschaftsgesetzgebung und bezweckt die Sicherstellung eines einheitlichen Vollzugs. Diese Verordnung gibt dem Landwirt auch eine Rechtssicherheit. Die VBO hat sich stets für eine konsequente Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen ausgesprochen. Dies ist nach Ansicht der VBO wichtig für das Image der Landwirtschaft in der Öffentlichkeit. Gleichzeitig ist im Vollzug eine klare und transparente Regelung nötig. Das Vorgehen soll verhält-

nismässig sein. Der Landwirt muss über allfällige Vergehen rechtzeitig informiert und dokumentiert werden.

In Kraft gesetzte Gesetze und Verordnungen

SR Nr.	Titel	Jahr
910.0	Landwirtschaftsgesetz	2009
910.011	Alpininfrastruktur-Förderungs-VO	2009
910.012	Milchmengenregelungs-VO	2009
910.013	Milchwirtschafts-Förderungs-VO	2009
910.014	Landwirtschaftsbetriebsinfrastruktur-Förderungs-VO	2009
910.015	Landwirtschafts-Begleitmassnahmen-VO	2009
910.016	Weinqualitäts-VO	2009
910.017	Landwirtschaftsdienstleistungs-Förderungs-VO	2009
910.018	Tierzucht-Förderungs-VO	2009
910.019	Bodenverbesserungs-Förderungs-VO	2009
910.020	Landwirtschaftliche Begriffs- und Anerkennungs-VO	2009
910.021	Ethoprogramm-Förderungs-VO	2009
910.022	Landschaftspflege-Förderungs-VO	2010
910.023	Landwirtschafts-Einkommensbeitrags-VO	2010
910.024	Landwirtschafts-Bewirtschaftungs-Förderungs-VO	2010
910.025	Alpwirtschafts-Förderungs-VO	2010
910.026	Landwirtschaftliche Förderungskürzungs-VO	2012
910.027	VO über die Zulassung von landwirtschaftsnahen Tätigkeiten	2012
910.1	Gesetz über die Abänderung des Landwirtschaftsgesetzes	2011

Übersicht weiterer Verordnungen

SR Nr.	Titel	Jahr
455.0	Tierschutzgesetz	2010
455.01	Tierschutzverordnung	2010
455.011	Tierhaltungs-Ausbildungs-Verordnung	2010
455.013	Verordnung Tierschutz beim Schlachten	2010
455.014	Tierversuchs-Verordnung	2010

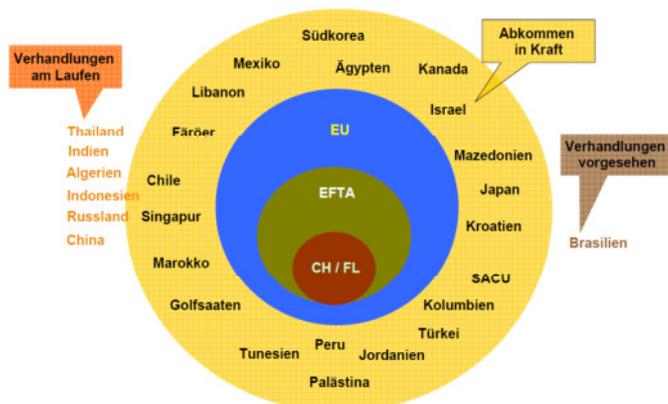
SR Nr.	Titel	Jahr
814.201	VO über die Abänderung der Verordnung zum Gewässerschutzgesetz	2011

Swissness. Die Herkunft Schweiz steht für Spitzenqualität, Vertrauenswürdigkeit und Tradition. Produkte mit dem Schweizer Kreuz lassen sich zu höheren Preisen verkaufen. Eine glaubwürdige Swissness erfüllt die Erwartungen der einheimischen Konsumentenschaft an die Schweizer Lebensmittel. Der Miteinbezug Liechtensteins in die Swissness - Vorlage ist für die Liechtensteiner Landwirtschaft und aus Sicht der Schweizer Landwirtschaftsbetriebe von grösster Wichtigkeit. In einem gemeinsamen Wirtschaftsraum, wie dies die Schweiz und Liechtenstein bilden, ist ein ungehinderter Marktzutritt eine Grundvoraussetzung. Im Agrarbereich ist die Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Liechtenstein besonders eng und geprägt von einem intensiven Warenaustausch. Sowohl für die Liechtensteiner wie auch für die Schweizer Bauern ist es sehr wichtig, dass die Produkte auf dem gemeinsamen Wirtschaftsraum auch gleich ausgezeichnet werden können. Die VBO verfolgt die Entwicklung und die politischen Beratungen und setzt sich für die Anliegen Liechtensteins ein.



Internationales. Nach jahrelangen Verhandlungen ist Russland seit 2012 offiziell Mitglied der Welt handelsorganisation (WTO). Das Land war bislang die einzige große Volkswirtschaft, die noch nicht der WTO angehörte und wird nun der 156. Mitgliedstaat der Organisation. Mit dem Beitritt zur WTO

muss Russland seine Zölle für Einfuhren senken. Damit würden Produkte aus dem Ausland konkurrenzfähiger auf dem russischen Markt. Kritiker des WTO-Beitritts fürchten, dass Russland künftig von ausländischen Billigprodukten überschwemmt wird und dadurch heimische Marken verdrängt werden. Der Welthandelsumsatz ist 2012 um 2.5 % gewachsen. Auch 2013 wird ein Wachstum von 4.5 % prognostiziert. Die 9. Ministerkonferenz in Bali findet 2013 statt. Schwerpunktthemen werden die Abschaffung weiterer Zölle und bilaterale Abkommen zwischen einzelnen Mitgliedsstaaten sein.



Freihandelsabkommen mit der EU. Der Schweizer Bundesrat hat den Entwurf für einen Beschluss des Gemischten Ausschusses des Freihandelsabkommens Schweiz-EU genehmigt. Der Entwurf sieht vor, die Referenzpreise Schweiz-EU über bestimmte landwirtschaftliche Verarbeitungserzeugnisse zu aktualisieren. Mit dem Beschluss werden die Referenzpreise wieder an die aktuellen Verhältnisse auf den Märkten der Schweiz und der EU herangeführt. Diese Referenzpreise sind massgebend für die Höhe der Preisausgleichsmassnahmen (Einfuhrzölle und Ausfuhrbeiträge) im bilateralen Handel von landwirtschaftlichen Verarbeitungserzeugnissen. Die Diskussion um das Freihandelsabkommen mit der EU war eine wichtige Agenda, deren Abschluss auch auf Liechtenstein Auswirkungen hat. Die VBO beobachtet die Entwicklungen und steht bei dieser Agenda in Kontakt mit den Partnerorganisationen.

STELLUNGNAHMEN ZU SACHGESCHÄFTEN

Schwarzwild. Zur frühzeitigen Erkennung und Verhinderung von Wildschweinschäden wurde eine Arbeitsgruppe im Jahre 2011 gebildet. Die VBO setzt sich darin für die Anliegen der Landwirtschaft ein. Aus der Arbeitsgruppe resultierte ein Konzept Wildschweinmanagement. In einer ergänzenden Stellungnahme hat die VBO die Anliegen der Landwirtschaft herausgestrichen. Nach wie vor nicht geklärt ist die Frage der Entschädigung. Die Einführung eines Entschädigungssystems erfordert eine Überprüfung der Bestimmungen betreffend Wild und Jagdschäden im Jagdgesetz. Entschädigungen im Rahmen des Wildschweinmanagements müssen gemäss Ausführungen des zuständigen Amtes in Zusammenhang und in Abstimmung mit der Schadenabgeltung im Wald gesehen werden. Es bedarf daher einer Jagdgesetzänderung, um ein Entschädigungssystem einzuführen.

Neophytenbekämpfung. Neobiota stellen für die Landwirtschaft ein ernsthaftes Problem dar. Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt, dass ein koordiniertes Vorgehen zur Verhinderung einer flächenhaften Ausbreitung sowie für eine koordinierte Bekämpfung nötig ist. Die VBO hat dem Amt für Umwelt einen Massnahmenplan Erdmandelgras unterbreitet. Dieser sieht ein koordiniertes Vorgehen zwischen Amt für Umwelt und VBO vor, insbesondere im Bereich der vorbeugenden Bekämpfung.

Koordinierte Baumpflanzungen. Gemeinden, Bürgergenossenschaften, Vereine und Privatpersonen setzen sich für die Erhaltung und die Neupflanzung von Bäumen ein. Dies wird grundsätzlich auch von der Landwirtschaft begrüsst. Den Bauern ist ein koordiniertes Vorgehen bei der Pflanzung von neuen Bäumen wichtig. Damit können Bewirtschaftungshindernisse verhindert werden, welche für die Landwirtschaft umständlich sind und Zusatzkosten zur Folge haben. Ein weiteres Anliegen ist die fachgerechte Pflege, die manchmal vernachlässigt wird. In einem Rundschreiben an Gemeinden und Bürgergenossenschaften hat die VBO das Thema aufgegriffen.

Neufassung des Gesetzes über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) sowie über die Abänderung des Umweltschutzgesetzes. Von der geplanten Neufassung ist die Landwirtschaft ebenfalls direkt betroffen, weshalb die VBO eine fundierte schriftliche Stellungnahme verfasste. Die VBO ist grundsätzlich der Ansicht, dass das UVP Gesetz wie bisher ein Verfahren zur Prüfung der Umweltverträglichkeit bleiben soll und kein neues Genehmigungsverfahren beinhalten darf. Weiter soll es zu keiner Verschärfung der Bestandeslimiten kommen. Bei der geplanten Abänderung des Umweltschutzgesetzes setzte sich die VBO für einen klaren und nachvollziehbaren Vollzug der gesetzlichen Bestimmungen ein.

Abänderung Naturschutzgesetz. Die Landwirtschaft nutzt und pflegt viele unter Vertrag stehende Naturschutzflächen und nimmt damit im Unterhalt dieser Flächen eine Schlüsselrolle ein. Die Änderung gesetzlicher Bestimmungen hat deshalb einen direkten Einfluss auf die Landwirtschaft. In der Stellungnahme unterstützt die VBO die Stossrichtung der Gesetzesänderungen. Gleichzeitig hat die VBO auf Nutzungskonflikte hingewiesen. Wenn immer möglich muss ein Verlust von Nutzflächen verhindert und eine nachhaltige Sicherung der Leistungs- und Nutzungsfähigkeit gewährleistet werden. Die Landwirtschaft ist vor Flächenumwidmungen mit einzubeziehen. Die Inventarobjekte sind einer qualitativen und quantitativen Überprüfung zu unterziehen und die Bestockung von Alpflächen ist zu verhindern. Es müsse darauf geachtet werden, dass zwischen Naturschutz und Landwirtschaft kein Wettbewerb um die Flächenbeanspruchung entstehe. Gerade in diesem Punkt müssen sich die beiden Bereiche gegenüber weiteren Nutzungsansprüchen wehren.

Milchmengenregelung - Reduktion der Toleranzmenge. Das Amt für Umwelt hat eine Reduktion der Toleranzmenge von derzeit 7 auf 2 % vorgeschlagen. In einer Stellungnahme hat sich die VBO gegen den Vorschlag ausgesprochen. Nur aufgrund eines Trends lasse sich keine Änderung der Toleranzmenge begründen. Zudem gab es zum Zeitpunkt des Vorstosses keine Überlieferung. Ein weiterer Aspekt

ist die Berechnung des Eigenbedarfs, der grundlegend zu überprüfen ist. Zudem ist die Erhaltung eines grösstmöglichen Produktionsvolumens eine wichtige agrarpolitische Grundvoraussetzung.



KOOPERATIONEN

Leistungsvereinbarung mit der Regierung. Zur Sicherung des bestehenden Grundangebotes für die Landwirte und zur Stärkung der VBO als landwirtschaftliche Interessensvertretung, konnte die Leistungsvereinbarung zwischen Regierung und VBO um weitere zwei Jahre bis Ende 2014 verlängert werden. Diese regelt die Bereitstellung von Fachwissen, Information und Kommunikation, Weiterentwicklung Agrarpolitik, Aus- und Weiterbildung, Beratungsservice für Landwirte und Optimierung der Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft.

Schweizerischer Bauernverband. Der Schweizerische Bauernverband ist die wichtigste Partnerorganisation der VBO. Deshalb wird ein enger Kontakt und Informationsaustausch gepflegt. Bei regelmässigen Treffen werden aktuelle agrarpolitische Themen beraten, Massnahmen gegenseitig abgestimmt und weitere Informationen ausgetauscht. Das Thema Swissness war in diesem Zusammenhang von besonderer Bedeutung. Für die VBO ist dieser Kontakt sehr wichtig, um auf die aktuellen Veränderungen in der Schweiz sowie auf die damit verbundenen Auswirkungen in Liechtenstein frühzeitig reagieren zu können.

Agro Marketing Schweiz. Durch den Liechtenstein Auftritt an der Grünen Woche in Berlin (siehe unter Öffentlichkeitsarbeit) konnte die VBO die Kontakte zu Agro Marketing Schweiz weiter vertiefen. Da ein Grossteil landwirtschaftlicher Produkte in der Schweiz vermarktet wird, ist ein enger Kontakt zu den Vermarktungsorganisationen besonders wichtig.

Jägerschaft. Die VBO hat die Jägerschaft bei ihren Bemühungen zum Aufspüren von Rehkitzen in Wiesenbeständen unterstützt. Es wurden alle Mitglieder darüber informiert und eine Medienmitteilung erstellt.

BILDUNG

Gemäss Leistungsvereinbarung mit der Regierung übernimmt die VBO Evaluation, Planung und Umsetzung der Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in der Landwirtschaft. Eine solide Bildung ist eine wichtige Grundvoraussetzung zur Sicherung der Betriebsnachfolge.

Farmer Projekt Leonardo da Vinci. In Zusammenarbeit mit der Agentur für Internationale Bildungsanliegenheiten (AIBA) ist die VBO Partner beim EU Farmer Projekt Leonardo da Vinci. Die VBO ist für die Gesamtkoordination und Abwicklung des Projektes verantwortlich. Es werden die Bewilligungen eingeholt, die Reise organisiert, die notwendigen Anforderungen der Teilnehmer eingeholt und das Monitoring durchgeführt. Das Leonardo da Vinci Projekt ist eine wichtige Ergänzung der landwirtschaftlichen Grundausbildung. Jungen Liechtensteiner gibt es die Möglichkeit, andere Länder und Menschen kennen zu lernen und den eigenen Horizont zu erweitern. 2012 wurden Abklärungen zur Weiterführung des Ausbildungsangebotes durchgeführt und der Projektantrag für die Periode 2013 – 2015 erstellt.

Lehrbetriebsverbund SG/AI/AR/FL. Seit 2011 ist die VBO Mitglied im Lehrbetriebsverbund St. Gallen – Appenzell IR – Appenzell AR – Liechtenstein. Damit ist die Lehrlingsausbildung geregelt und die behördlich erwartete Verbundsregelung umgesetzt. Die

Neuorganisation des Lehrbetriebsverbundes konnte 2012 gefestigt werden. Dadurch haben Liechtensteiner Lehrlinge einen einfachen Zugang in überkantonale Ausbildungsstrukturen und können das Bildungsangebot bestmöglich nutzen. Nicht gelöst ist die Finanzierung dieser Kooperation. Im Gegensatz zur Schweiz fehlt in Liechtenstein die Allgemeinverbindlichkeit, welche die Kostenaufteilung regelt. Hierzu müssen geeignete Instrumente geschaffen werden.



Mathias Büchel, Ruggell (r.) nahm als erster Liechtensteiner am Farmer Projekt teil.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Eine aktive Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiges Instrument für die Imagepflege, der für einen kleinen Wirtschaftszweig besonders von Bedeutung ist. Die Gesellschaft reagiert sehr sensibel auf Themen, welche die Landwirtschaft betreffen und wird durch die Massenmedien oft einseitig informiert. Deswegen ist die VBO gefordert, mit klarer Transparenz, hoher Glaubwürdigkeit sowie mit Dialogbereitschaft aufzutreten. Nur so können Vertrauen und Wertschätzung aufgebaut werden.

Medienbeiträge. Das Verfassen von regelmässigen Medienbeiträgen, die Beantwortung von Medienanfragen und die Klärung von öffentlichkeitsrelevanten Fragen ist ein wichtiger Aufgabenbereich der VBO. Dieser wird von den lokalen Medien rege genutzt. Damit soll die Bevölkerung über die Aktualitäten, Situation, Anliegen und Bedürfnisse der Landwirtschaft möglichst umfassend informiert werden.



Website. Unter www.vbo.li können alle Interessierten Informationen über die Liechtensteiner Landwirtschaft auf der neu geschaffenen Website der VBO erfahren. Wie von den Mitgliedern gewünscht, hat man im Mitgliederbereich Zugang zu vereinsinternen Dokumenten und Dossiers. Informationen gelangen so schneller an die Mitglieder. Mit diesem Medium erhofft sich die VBO in der Öffentlichkeit verstärkt wahrgenommen zu werden und gleichzeitig die Mitglieder besser informieren zu können.



LIHGA 2012. Die Teilnahme an der LIHGA 2012 war eines der Highlights im Geschäftsjahr 2012. Unter der Leitung der VBO präsentierten sich verschiede-

ne Partner im Zelt der Liechtensteiner Landwirtschaft (LILA) erstmals unter einem einheitlichen Auftritt. Gemeinsam mit den Partnern Milchhof AG, Liechtensteiner Brauhaus AG, Riesen AG, Bangshof, Weingut Castellum, Agrarmarketing Liechtenstein und Buuraschlau FL konnte bei den Besuchern ein grosses Interesse erzeugt werden. Das LILA Zelt war eine Bereicherung an der LIHGA: Ein Ort der Begegnung und eine Plattform zur Präsentation der heimischen Landwirtschaft. Neben dem Streichelzoo wurden mit der Sonderschau Biodiversität die Leistungen der Bauern aufgezeigt.



Der gemeinsame LIHGA Auftritt war erneut ein Gewinn für die Liechtensteiner Landwirtschaft. Das positive Image wurde weiter gefestigt und die Wahrnehmung der Landwirtschaft durch die nicht-landwirtschaftliche Bevölkerung gestärkt. Dies ist in der heutigen Zeit notwendig und rechtfertigt auch die Kosten. Deshalb hat die VBO grundsätzlich auch die Teilnahme an der LIHGA im Jahr 2014 beschlossen.



IGW Berlin. Auf Einladung des Schweizerischen Bauernverbandes und Agro Marketing Schweiz hat Liechtenstein 2012 zum ersten Mal an der Internationalen Grünen Woche in Berlin (IGW) teilgenommen. Die IGW ist die weltweit bedeutendste Messe

für Ernährungs-, Forst-, Landwirtschaft und Gartenbau). Bundesagrarministerin Ilse Aigner und Klaus Wowereit, der regierende Bürgermeister von Berlin sowie Bundesrat Johann Schneider-Ammann, Regierungsrätin Dr. Renate Müssner und der liechtensteinischen Botschafter in Berlin S.D. Prinz Stefan von und zu Liechtenstein besuchten unter enormem Medieninteresse den Gemeinschaftsstand Schweiz-Liechtenstein. Weiter fand ein Gedankenaustausch mit S.D. Prinz Dr. Felix von Löwenstein, dem Pionier des Biolandbaus in Deutschland statt. Der gemeinsame Auftritt war ein grosser Erfolg. Mit einem attraktiven und selbstsicheren Auftritt konnte sich Liechtenstein in Deutschland von einer sympathischen Seite darstellen. Dies wurde sehr positiv aufgenommen. Zudem konnte auch das Verständnis in dem für alle so wichtigen Bereich des Zutritts zum gemeinsamen Agrarmarkt Schweiz-Liechtenstein vertieft werden.



Auf Grund der positiven Erfahrungen wurde ein weiterer Messeauftritt Liechtensteins an der IGW 2013 beschlossen. Die VBO ist von der Regierung bestellte Trägerin. Gemeinsam mit den Standpartnern fanden 2012 die Vorbereitungen dazu statt. Weitere Informationen zur IGW und zum Messeauftritt findet man unter www.vbo.li.

Spielgruppe Mäderhof. Auf Initiative von Privatpersonen wurde eine Spielgruppe für Kinder im Alter zwischen 2.5 bis 5 Jahren auf einem Landwirtschaftsbetrieb (Bio Betrieb Mäderhof, Schellenberg) ins Leben gerufen. Es ermöglicht Kindern die Landwirtschaft hautnah zu erleben und kennenzulernen. Gerade in der heutigen Zeit wissen viele Kinder und

Jugendliche nicht, woher die Nahrungsmittel kommen. Das Schaffen von Kontakt- und Bezugsmöglichkeiten zur Landwirtschaft ist deshalb wichtig. Die VBO hat in der Anfangsphase das Projekt beim Aufbau unterstützt.

BERUFSFÖRDERUNGSPROGRAMM

2012 haben 42 Praktikanten aus 4 Ländern auf Liechtensteiner Landwirtschaftsbetrieben gearbeitet. Veränderte gesetzliche Rahmenbedingungen erforderten verschiedene Anpassungen beim landwirtschaftlichen Berufsförderungsprogramm. 2012 haben Regierung sowie Ausländer- und Passamt die VBO mit der Übernahme von Praktikanten aus Bosnien-Herzegowina beauftragt und damit eine weitere Änderung vorgenommen. Gleichzeitig wurde festgestellt, dass vermehrt ein Bedarf nach Arbeitskräften und weniger nach Praktikanten besteht.

Land	Anzahl Personen
Brasilien	18
Ukraine	17
Rumänien	1
Bosnien	6
Total Praktikanten	42

Der Vorstand hat sich mit dieser Thematik auseinandergesetzt und eine Gesamtlösung gesucht, welche die Wünsche der Mitglieder bestmöglich erfüllen kann. Die Vermittlung von Arbeitskräften wird grundsätzlich als statutarischer Grundauftrag angesehen (Statuten, Art. 2 Zweck).



Markus Ritter, neu gewählter Präsident des Schweizerischen Bauernverbandes ist eine wichtige Kontaktperson.

VORSTAND / GESCHÄFTSSTELLE

Marcus Vogt	Präsident
Norman Kind, Bendern	Vize-Präsident
Thomas Allgäuer, Eschen	Verband für Landtechnik
Brigit Elkuch, Ruggell	Präs. Verein Bio Liechtest.
Simon Schierscher, Schaan	Präs. Gemüsebaugem.
Leo Gassner, Triesenberg	Vertr. Braunviehzuchtverb.
Thomas Büchel, Bendern	Vertr. Landi-Buurabund AG
Markus Büchel, Balzers	Vertr. Schafzuchtgen. FLO
Normann Bühler, Tr.berg	Vertr. Berglandwirtschaft
Klaus Büchel, Mauren	Geschäftsführer
Helmuth Gstöhl, Eschen	Revisor
Ludwig Foser, Balzers	Revisor

KOMMISSIONEN / ARBEITSGRUPPEN

Mit einer aktiven Vertretung in verschiedenen Kommissionen und Arbeitsgruppen können die Interessen der Landwirtschaft auf breiter Ebene vertreten werden.

Kom. Landesbibliothek	Rosmarie Frick, Schaan
Kommission für Statistik	Klaus Büchel, Mauren
Kom. Oblig. Unfallvers.	Alexander Hilti, Schaan
Naturschutzkommission	Normann Bühler, Tr.berg
Magerwiesenkommission	Leopold Schurti, Triesen
Jagdbeirat	Normann Bühler, Tr.berg
Landesalpenkommission	Anton Marxer, Gamprin
Milchmarktkommission	Leopold Schurti, Triesen
Milchmengenregelung.k.	Josef Büchel, Balzers
FILG Landwirtschaft	Norman Kind, Bendern
Stiftungsrat Agrarmark.	Marcus Vogt, Tr.berg
Patr.komitee Tier & Technik	Marcus Vogt, Tr.berg
Arbeitsgruppe Schwarzwild	Norman Kind, Bendern
Arbeitsgruppe Neobiota	Thomas Allgäuer, Eschen
AG Tierschutzgesetz	Alexander Hilti, Schaan
Projektteam Leitbild	Klaus Büchel, Mauren
IG Alpenrhein	Marcus Vogt, Tr.berg
Swissness	Klaus Büchel, Mauren

JAHRESRECHNUNG

Bilanz per 31.12.2012 (in CHF)	
<u>AKTIVEN</u>	
LGT Bank in Liechtenstein AG	162'029.30
LGT Bank in Liechtenstein AG Leonardo da Vinci	4'061.02
LGT Bank in Liechtenstein AG Berufsförderungsprogramm	28'960.30
Debitoren	52'142.35
Delkredere	-9'000.00
Mobilien	1.00
Beteiligungen	2.00
TOTAL AKTIVEN	238'195.97
<u>PASSIVEN</u>	
Kreditoren	200'299.35
Darlehen ÖB	20'000.00
Transitorische Passiven	3'500.00
Eigenmittel	14'396.62
TOTAL PASSIVEN	238'195.97
Erfolgsrechnung 01.1.2012 bis 31.12.2012 (in CHF)	
<u>ERTRAG</u>	
Jahresbeiträge	115'505.00
Dienstleistungserträge	70'000.00
Berufsförderungsprogramm	57'185.00
Veranstaltungen / Messen	170'807.55
Leonardo Da Vinci	-3'133.28
Sonstige Erträge	255.50
Debitorenverluste	-5'000.00
TOTAL ERTRAG	405'619.77
<u>AUFWAND</u>	
Vereinsführung	70'761.70
Verwaltungsaufwand	25'523.28
Mitgliederservice	2'314.15
Aufwand aus Leistungsvereinbarung u. Projekten	259'815.60
Berufsförderungsprogramm	64'515.45
Leonardo Da Vinci	2'772.50
TOTAL AUFWAND	425'702.68
Verlust	20'082.91